



3. Zwischenbericht

Kinder vor

Menschenhandel schützen

- Aufklärungsarbeit in den Gemeinden
- Stärkung und Ausbau von bestehenden Schutzstrukturen
- Gründung von multidisziplinären Teams
- Wiedereingliederung von Betroffenen



Projektaktivitäten: Oktober 2024 – März 2025

- 26 Treffen mit 2.235 Teilnehmenden, die von geschulten Jugendlichen durchgeführt wurden
- 34 Einführungssitzungen für 18 Selbsthilfegruppen mit 1.239 Eltern und Betreuungspersonen
- 35 Sensibilisierungsveranstaltungen in den Gemeinden zum Thema Kinderschutz
- Vier Schulungen für Akteur:innen zur Aufklärung über Ausbeutung und Missbrauch von Kindern
- Laufendes Mentoring und Coaching für 18 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Projektregionen: Tacloban City, Catbalogan City, Zumarraga, Daram, San Jose, Magsaysay

Projektlaufzeit: Oktober 2023 – September 2026



Jugendliche, die sich im Projekt als Peer-Educator:innen engagieren, tauschen sich über ihre Aufgaben aus und nehmen an Coachings und Mentorings teil

Was wir erreichen wollen

Trotz der Verabschiedung eines Gesetzes, das Früh- und Zwangsverheiratung auf den Philippinen unter Strafe stellt, wird noch immer eines von sechs philippinischen Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet¹. Ein Grund dafür ist häufig die schlechte wirtschaftliche Situation der Familien. Neben Früh- und Zwangsverheiratung stellt auch Menschenhandel eine Gefahr für Kinder und Jugendliche dar. Besonders gefährdet sind Mädchen und junge Frauen. Häufig werden sie aus Dörfern in die Städte verschleppt, wo sie sexuell ausgebeutet und zwangsverheiratet werden. Bereits von 2017 bis 2021 führten wir auf den Philippinen das Projekt „Stoppt Kinderhandel!“ durch, das ähnliche Maßnahmen und Aktivitäten beinhaltete. Obwohl die Projektziele erreicht wurden, gibt es nach wie vor Bedarf an wirksamen Mechanismen, die Betroffenen einen umfassenden Schutz gewährleisten.

Ziel des Projekts ist es, 12.184 Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und Ausbeutung durch Menschenhandel sowie Zwangs- und Frühverheiratung zu schützen sowie Betroffenen Zugang zu angemessenen Beratungs- und Betreuungsangeboten zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützen wir 200 Mädchen und Jungen, die aus missbräuchlichen oder ausbeuterischen Verhältnissen befreit wurden bei der Wiedereingliederung in ihr soziales Umfeld. Durch den Ausbau und die Stärkung bestehender Schutzstrukturen unterstützen wir von Menschenhandel betroffene Kinder und Jugendliche bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Weiterhin bieten wir ihnen neue Lebens- und Bildungsperspektiven, die ihnen die Reintegration in die Gesellschaft erleichtern. Für die Nachhaltigkeit des Projektes arbeiten wir eng mit lokalen Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, die die Arbeit auch nach Projektende fortführen.

Was wir bisher erreicht haben

Im Projekt konnten wir bereits bedeutende Fortschritte erzielen. Bisher haben unsere jugendlichen Peer-Educator:innen insgesamt 41 Sitzungen durchgeführt, an denen 2.985 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Peer-Educator:innen sind engagierte junge Menschen, die ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben.

Mit den 36 Sitzungen der Elternselbsthilfegruppen wurden 1.512 Betreuungspersonen erreicht. Außerdem führten wir Community-Sitzungen zum Werben für die Oky-App – einem digitalen Tool, das Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten bereitstellt – durch. Darüber hinaus haben wir 18 Kinder und Jugendliche in die gemeinschaftliche Entwicklung von Materialien zur Veränderung des Sozialverhaltens einbezogen und ihnen insgesamt 13 regelmäßige Online-Mentoring-Sitzungen angeboten, um ihr Engagement aufrechtzuerhalten. Zudem haben wir bisher vier Schulungen für wichtige Akteur:innen direkt vor Ort zu Fragen des Kinderschutzes durchgeführt.

Um die Berichterstattung und Rechenschaftspflicht zu stärken, arbeitete das Projektteam mit den Gemeinderäten daran, kinderfreundliche Feedback-Boxen einzuführen. Trotz Herausforderungen wie Terminkonflikten, der Verfügbarkeit von Moderator:innen und Störungen durch äußere Umstände passte sich das Projektteam an und hielt das Projekt auf Kurs. Die Grundlagenstudie zum Projekt konnte im April abgeschlossen werden.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung²



¹ <https://www.unicef.org/philippines/press-releases/passage-prohibition-child-marriage-law-major-milestone-child-rights>

² Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Projektaktivitäten: Oktober 2024 – März 2025

Jugendliche führen Peer Education und digitale Aufklärung durch

Um Kinder und Jugendliche wirksam vor Missbrauch und Ausbeutung zu schützen, investiert das Projektteam weiterhin in die Aufklärung durch Gleichaltrige. Zwischen Oktober 2024 und März 2025 führten unsere ausgebildeten jugendlichen Peer-Educator:innen 26 Aufklärungsveranstaltungen in Schulen durch. Daran nahmen insgesamt 2.235 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus mehreren Gemeinden teil. Die Peer-Educator:innen moderierten die Veranstaltungen und gaben Informationen zu Kinderschutzthemen weiter. Unter anderem vermittelten sie Wissen zu Menschenhandel, sexuellem Missbrauch, Ausbeutung von Kindern im Internet sowie Zwangs- und Frühehen.

Die Peer-Educator:innen warben außerdem für die Oky-App, ein in der vorherigen Projektphase entwickeltes digitales Tool, das Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten bereitstellt. In der vorherigen Projektphase wurden Informationen zu Dienstleistern für Meldungen, Überweisungen und Hilfsangeboten in sechs Regionen in die App aufgenommen. So konnten Kinder und Jugendliche während der Veranstaltungen ihre Altersgenoss:innen unterstützen, indem sie sie an die richtigen Dienstleister verweisen. Dazu zählen auch medizinische, polizeiliche, rechtliche und beratende Dienste, psychosoziale Dienste, Notunterkünfte, Übergangseinrichtungen und Schulberatungsstellen. In 93 Community-Sitzungen stellten die Peer-Educator:innen die App auch bei Schulveranstaltungen vor. Die Peer-Educator:innen nahmen selbst an Mentorings und Coachings teil, um ihre Moderations- und Kommunikationsfähigkeiten weiter zu stärken.

Jasper ist 18 Jahre alt und einer der Peer-Educator:innen in Catbalogan City. Als engagierter Schüler nimmt er regelmäßig an Mentorenprogrammen sowie an verschiedenen schulischen und gemeindebasierten Aktivitäten teil. In seiner Rolle als Peer-Educator gibt er sein Wissen an Gleichaltrige in seiner Umgebung weiter.

Er ist das jüngste von fünf Geschwistern. Im Jahr 2021 verlor Jasper seinen Vater – seither trägt seine Mutter allein die Verantwortung für die Familie. Um sie zu unterstützen, arbeitet Jasper zusätzlich zu seinem Studium.

Aufgrund seiner sexuellen Orientierung wurde er Opfer von Cybermobbing. Doch trotz aller Herausforderungen bleibt Jasper standhaft. Seine eigenen Erfahrungen mit Ausgrenzung haben ihn dazu bewegt, sich aktiv für Gleichberechtigung einzusetzen. Besonders das Engagement gegen Kinderheirat, Frühehen und Teenagerschwangerschaften in seiner Gemeinde sind für ihn ein zentrales Anliegen – und ein wichtiger Grund für seine Mitarbeit im Projekt.

Unterstützung der Eltern und gemeinsame Entwicklung von Instrumenten zur Jugendförderung

Die Einführungssitzungen der Elternselbsthilfegruppen schreiten effektiv voran. Im Berichtszeitraum fanden 34 Sitzungen statt, an denen 1.239 Eltern und Betreuungspersonen (1.189 Frauen und 50 Männer) teilnahmen. Sie informierten sich über positive Erziehungsmethoden und familienbasierte Schutzstrategien. Diese Sitzungen stärkten das Engagement der Familien für den Kinderschutz, indem sie sicherstellten, dass alle Eltern ausreichend informiert darüber sind, wie sie ihre Kinder schützen können. Um ihr Engagement anzuerkennen und sie zum Weitermachen zu ermutigen, stellte das Projektteam den Elternselbsthilfegruppen für jeweils drei abgeschlossene Einführungssitzungen fünf Kilogramm Reis zur Verfügung. Darüber hinaus wurde ihnen eine einjährige Lebensversicherung gewährt.

Auf Gemeindeebene hat das Projekt seine Kommunikations- und Advocacy-Arbeit deutlich gestärkt. In einer Schulung in Tacloban City wurden Strategien für sozialen Wandel und Verhaltensänderung erarbeitet. Insgesamt nahmen 18 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teil. Sie entwickelten Materialien, die auf Gleichaltrige und die Gemeinden zugeschnitten sind. Aktuell werden diese mit Unterstützung eines Layouters finalisiert. Nach der Genehmigung gehen sie in Produktion und werden anschließend verteilt.

Stärkung des Gemeinschaftsbewusstseins und lokaler Schutzmechanismen

Um einen sicheren und leicht zugänglichen Meldemechanismus für Kinder zu gewährleisten, gibt es zukünftig kinderfreundliche Feedback-Boxen in allen Projektgebieten. Die lokalen Behörden wurden konsultiert, Genehmigungen eingeholt und der Beschaffungsprozess gestartet.



Als Peer-Educator gibt Jasper sein Wissen an Gleichaltrige weiter

„Es ist wirklich schwer, eine Stütze der Familie, meinen Vater, zu verlieren. Mehrere Jahre sind seit dem Tod meines Vaters vergangen, aber es fühlt sich für mich immer noch frisch an. Zu sehen, wie meine Mutter zu kämpfen hat, macht es noch schwerer. Aber all das gibt mir Kraft, stark zu sein und mich den Herausforderungen des Lebens zu stellen“, berichtet Jasper.



Eltern und Gemeindemitglieder spielen beim Kinderschutz eine wichtige Rolle. In Schulungen lernen sie etwas über Frühwarnzeichen für Kinderschutzprobleme und Anlaufstellen für Hilfe

So wird Kindern eine sichere und anonyme Möglichkeit geboten, Bedenken, Vorschläge oder Erfahrungen im Zusammenhang mit der Projektdurchführung oder den Schutzdiensten zu äußern.

Wir organisierten 35 Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bevölkerung zum Thema Kinderschutz, an denen weitere 1.957 Personen aus allen Zielgemeinden teilnahmen. Das Projektteam arbeitete eng mit lokalen Partnern zusammen, unter anderem mit von Männern geführten Gruppen und dem „4Ps-Programm“, einem Sozialprogramm der philippinischen Regierung. In den Sitzungen wurden Frühwarnzeichen für Kinderschutzprobleme, konkrete Anlaufstellen für Hilfe und die Rolle von Familien und Gemeindemitgliedern beim Kinderschutz hervorgehoben.

Zudem wurden vier Schulungen zum Kapazitätsaufbau für Fachkräfte direkt vor Ort durchgeführt. Lehrkräfte, Gesundheitspersonal, Polizeibeamt:innen und Sozialarbeiter:innen nahmen teil, um Kenntnisse darüber zu erlangen, wie sie Fälle von Kindesmissbrauch und -ausbeutung erkennen, darauf reagieren und weiterleiten können. Außerdem wurden in Tacloban City drei Treffen und ein zweitägiger Workshop zur Überprüfung der Politik durchgeführt. Dabei wurden Änderungsvorschläge für die lokale Verordnung zur Bekämpfung des Menschenhandels erarbeitet, deren Verabschiedung nun angestrebt wird. Mit den lokalen Behörden aller Projektstandorte wurden Partnerschaften geschlossen, um die Politikentwicklung und -koordination zu unterstützen und gemeinsam die Projektziele voranzutreiben.

Beispielhafte Projektausgaben

- 65€** kostet ein Workshop, um gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Kommunikationsmaterialien zu entwickeln
- 121€** werden für die Schulung eines Mitglieds eines multidisziplinären Teams benötigt, die Missbrauchsoffer ganzheitlich beraten und betreuen
- 173€** kostet die einmonatige Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in einer Notunterkunft
- 222€** brauchen wir, um einen Elternteil im Rahmen von Informationsveranstaltungen über die Risiken von Menschenhandel und Frühverheiratung aufzuklären

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Plan International Deutschland e. V.
SozialBank
IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX

Unter Angabe der Projektnummer „FPH200001“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.³

Für Überweisungen aus Österreich:
 Plan International
 Erste Bank
 IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
 BIC: GIBAAWXX

³ Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.